

Jüdische Theologin mit fränkischen Wurzeln

Ehrendoktorwürde auch für Dr. Susannah Heschel

NEUENDETTELSAU (edü) – Ruth Lapidé, in Burghaslach (Kreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim) geborene jüdische Professorin, wird Ehrendoktorin der Augustana-Hochschule Neuendettelsau.

Gemeinsam mit der ebenfalls jüdischen Theologin Dr. Susannah Heschel wird sie am 29. April im Rahmen eines Festakts für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. Professorin Lapidé, die in Frankfurt lebt, gilt als streitbare Expertin der Auslegung der Bibel, sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments.

Ruth Lapidé entstammt einer jüdischen Familie, die seit dem 12. Jahrhundert in Deutschland ansässig ist. Als Kind erlebte sie die Grausamkeiten des Nationalsozialismus, bevor die Familie noch rechtzeitig nach Palästina fliehen konnte. In Jerusalem studierte sie Politik, Linguistik, Geschichte und Judaistik. 1970 kehrte sie mit dem bekannten Theologen Pinchas Lapidé nach Deutschland zurück. Nach dessen Tod engagierte sie sich vor allem für die Versöhnung von Juden und Christen, im Jahr 2000 wurde sie dafür mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

In der Öffentlichkeit ist Ruth La-

pide vor allem durch Diskussionsbeiträge und Publikationen zu kulturellen und politischen Themen bekannt geworden. In jüngerer Zeit veröffentlichte sie Bücher, in denen sie sich mit einer vorurteilsfreien Übersetzung der Bibel beschäftigt und damit einen Beitrag zum Dialog zwischen den Religionen, die sich auf die Heilige Schrift beziehen, beiträgt. „Es ist ihre Liebe zum Wort, ihre Liebe zur Heiligen Schrift, ihr immer positiver Blick auf die Texte, ohne unkritisch zu sein, der anrührt, einnimmt und wie eine einzige Werbung für die Bibel wirkt – übrigens auch für das Christentum“, begründet die Augustana-Hochschule ihre Auszeichnung.

Die amerikanische Professorin Susannah Heschel zählt ebenfalls zu den Opfern des Nationalsozialismus. Sie lehrte in den vergangenen Jahren an verschiedenen Hochschulen in den USA, war aber auch Gastprofessorin in Südafrika, Schottland und Deutschland. Arbeitsschwerpunkt der Religionsphilosophin ist die feministische Theologie. Bereits das Alte Testament sei ausschließlich aus männlicher Perspektive verfasst, lautet ihre Kritik. Unter anderem fordert sie neue Formen der Liturgie.